

Evang. Pressestelle
München
Marsstrasse 8/I

KBA 16675

München, den 15. Nov. 34
Brief Nr. 11

Landesbischof D. Meiser predigte am 11. Nov. zum ersten Mal nach seiner Haft wieder vor der Münchener Gemeinde, die die Matthäuskirche bis auf den letzten Platz füllte. Nach dem Gottesdienst sangen Gemeindeglieder in demselben Hof des Landeskirchenrates, in dem sie ihrem gefangenen Bischof die Sonntagsgottesdienste gehalten hatte, das Lied: "Nun danket alle Gott." Tiefbewegt dankte D. Meiser vom Balkon aus und dankte Gott mit der Gemeinde für seine Treue.

Gelegentlich ihrer ersten gemeinsamen Sitzung am 13. Nov. sandten Landeskirchenrat und Landessynodalausschuss an den Führer und Reichskanzler, der die Wiederherstellung gesetzlicher Zustände in der bayer. Landeskirche ermöglichte, ein Ergebenheitstelegramm. Der Landessynodalausschuß richtete einmütig an den Landesbischof die Bitte, bei Besetzung der leitenden Stellen den besonderen Verhältnissen Rechnung zu tragen und dabei auch junge Kräfte heranzuziehen. Ebenso erklärte er sich voll einverstanden mit den Grundsätzen, nach denen der Landesbischof gegenüber den Pfarrern verfahren wird, die sich zur Verfügung gestellt hatten. Diese Grundsätze sind in dem Wort "An meine Amtsbrüder" Amtsblatt Nr. 37 enthalten. (s. Beilage) /-Rechtswalter Jäger/-

Der Landessynodalausschuß geht mit dem Landesbischof darin einig, daß der rechte Aufbau der Reichskirche nun mit allem Nachdruck durchgeführt werden muß, wobei die Kräfte der intakten Landeskirchen voll eingesetzt werden müssen.

Die Verbreitung des von dem kommissarischen Pressepfarrer Baumgärtner ausgefertigten Flugblattes: "Die Bekenntnisfront in Bayern an der Arbeit" wurde vom Landgericht München I am 7. Nov. durch einstweilige Verfügung verboten, da es die Ehre der Evang.-Luth. Kirche in Bayern verletzt und Behauptungen enthält, die nicht der Wahrheit entsprechen, z.B. die Geschichte von der Mesnerstochter in Nördlingen.

Es mehren sich die Gerichtsbeschlüsse, in denen die Unrechtmäßigkeit der Nationalsynode vom 9. 8. 34. und der auf ihr ruhenden Handlungen des Reichsbischof festgestellt wird. . Auf Grund dieser Feststellung erließ das Amtsgericht Nürnberg am 30. Okt. eine einstweilige Verfügung, nach der es dem "kommissarischen Pfarramtsführer" Stadtvikar Fischer untersagt wird, die Amtsräume des Pfarramts Nürnberg-Maxfeld zu betreten oder Pfarrer Schick in den Amtsräumen zu stören.

Überall in der württembergischen Landeskirche wurden in der Woche vom 11.-18. Nov. Bittgottesdienste und geschlossene Versammlungen, die der

~~Aufklärung dienten, gehalten. Dabei arbeiteten neben 60 württ. Pfarrern~~
auch 35 unserer bewährten bayer. Volksmissionare. Eine der wertvollsten Früchte der vergangenen schweren Wochen ist die brüderliche Zusammenarbeit der bayer. und württ. Landeskirche, die sich auch in den regelmäßigen zahlreich besuchten bayerisch-württ. Pfarrerstreifen äussert. Hier wächst Reichskirche von innen her.

Noch ist das Dienstgebäude des württ. Oberkirchenrats von den Kommissaren Jägers besetzt. Doch steht zu erwarten, daß Landesbischof Wurm bis zum 19. Nov. wieder in seine Diensträume einziehen kann.

Wo die Jugend in dem Kampf um die rechte Deutsche Evangelische Kirche steht, können die Vorgänge zeigen, die sich am 11. Nov. in Stuttgart vor dem besetzten Dienstgebäude des Oberkirchenrats abspielten. Von Tübingen waren über 450 Studenten herübergekommen, um Landesbischof Wurm predigen zu hören. Danach zogen sie auf den Alten Postplatz und brachten auf ihre Weise den Kommissaren eine studentische Kundgebung. Das herbeigerufene Überfallkommando hatte mehr Humor als die Kommissare.

Die Verbände und Körperschaften, die in der vergangenen Woche den Reichsbischof Müller brieflich und telegraphisch aufforderten, zurückzutreten, erhielten gleichlautende Schreiben, in denen Reichsbischof Müller sein Bleiben mit der Befürchtung neuer Unruhe, der Gefahr sektenhafter Strömungen in der Bekenntnisfront und der Verantwortung der Kirche gegenüber kirchenentfremdeten Volksgenossen begründet. Demgegenüber legte der Zentralvorstand des Gustav Adolf-Vereins dem Reichsbischof noch einmal in aller Deutlichkeit dar, daß sein Rücktritt die Voraussetzung der Gesundung der DEK ist. (s. Beilage)

In Berlin fand am Donnerstag, 8. Nov. in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm eine von 15 000 Teilnehmern besuchte Versammlung von Bekenntnisgetreuen, statt, bei der neben Pfarrer Jacobi-Berlin, Pfarrer Niemöller-Dahlem, und Präses Koch-Oeynhausen auch Oberkirchenrat Breitmünchen gesprochen hat.

In einer ganzen Anzahl von Kirchengebieten geht die Bewegung vorwärts, die die Wiederherstellung geordneter, der Kirchenverfassung entsprechender Rechtszustände und die Heilung der reichsbischöflichen / von Kommissaren verursachten Eingriffe zum Ziel hat. Daß auf diesem Wege noch große Widerstände zu überwinden sind, zeigen die jüngsten Vorgänge in Hannover.

Landesbischof Marahrens sah sich genötigt, den DC-Vizepräsidenten-